

Entführung in schöne Klanglandschaften

Martin-Schulte-Trio im Baumhaus

Viele haben es immer schon geahnt: Der Jazzler will nur spielen. Nach zäher und nerviger Fahrt aus Hamburg endlich dem Autokäfig entronnen, entkrampft er sich in der luftigeren Höhe des Baumhauses. Dort am Freitagabend vom Musikverein auf die Spielwiese geleitet, braucht das Martin-Schulte-Trio ein paar Standards zur Dehnung und Fingerübung. Schnell hat man sich gelockert und man sieht: So fühlen sie sich wohl, das ist ihr Metier.

Martin Schulte setzt zunächst behutsam die Akkorde, zerlegt und verschachtelt sie, fliegt mit flinken Fingern über die Bünde der Gitarre, David Andres liefert das sichere Fundament am Bass und Thomas Sauerborn treibt wuchtig auf dem Schlagzeug voran. So wird mancher Standard aufgenommen und sehr eigenständig ausgestaltet, mal eher lyrisch verträumt, dann auch mal mit Scofield-Funk. Am intensivsten und spannendsten wird's vielleicht in Schultes Eigenkompositionen wie „Walking Distance“ oder besonders „Picture Hunting“.

Nur mit Gitarre?

Martin Schulte, häufiger Gast in Dorsten, ist in vielen Formationen unterwegs. Die Skepsis manches Zuschauers, das Trio mit der Gitarre als alleinigem eigentlichem Soloinstrument könnte auf die Dauer etwas eintönig wirken, erweist sich schnell als unbegründet. Nicht nur, weil auch Bass und Schlagzeug fesselnde Soli einstreuen, sondern wegen Schultes exzellenten und differenzierten Spieles. So steigert die Fokussierung auf die Gitarre eher die Kompaktheit der Musik insgesamt.

Intime Atmosphäre

Dass sich die Intensität des Zusammenspiels auf der Bühne in den Gesichtern der Zuhörer widerspiegelt, dürfte auch der intimen Atmosphäre des Baumhauses geschuldet sein: Die Musiker sind zum Greifen nah, die Zuschauer dicht am Geschehen. So entwickelt sich Paradoxes: Schließt man die Augen, verführen die Musiker nun ihrerseits zu einer Fahrt, zu einer Reise in ohrenbetörende Klanglandschaften mit reichhaltigen Bildern, manchmal eher relaxed, dann wieder in rasantem Tempo.

Diese Reise endet unterm Sternenzelt: Victor Youngs „Stella bei Starlight“. Der Beifall der begeisterten Zuschauer zeigt: Sie wären gerne noch weiter mitgereist. Aber die Drei müssen am Abend noch nach Köln. Der Musiker sitzt eben doch häufig im Auto, wie Schulte klagt.

